

255. Urteil im Streit um die Nutzung der Kaplaneipfründe von Neftenbach und die Finanzierung einer Prädikatur in Hettlingen

1530 März 3

Regest: Bürgermeister und Rat von Zürich fällen ein Urteil im Konflikt zwischen der Gemeinde Neftenbach einerseits und der Äbtissin und dem Konvent des Klosters Paradies in Schaffhausen und Wolf von Breitenlandenberg andererseits infolge der Appellation der Vertreter der Gemeinde Neftenbach gegen ein vor dem Zürcher Ehegericht ergangenes Urteil im Konflikt mit der Gemeinde Hettlingen, dem Kloster und Wolf von Breitenlandenberg über die Einrichtung der Kompetenz eines Prädikanten von Hettlingen. Die Gemeinde Neftenbach hatte sich dagegen gewandt, dass die Kompetenz von den Einkünften ihrer Kaplaneipfründe finanziert werden sollte. Die Abgesandten des Klosters und Wolf von Breitenlandenberg als Patrone und Lehensherren der Kaplaneipfründe hatten argumentiert, dass die Einkünfte weiterhin für den Gottesdienst verwendet würden. Nach Anhörung beider Seiten und Anerkennung des Entscheids des Ehegerichts durch die Gemeinde Hettlingen weisen Bürgermeister und Rat die Appellation der Gemeinde Neftenbach ab. Die Richter des Zürcher Ehegerichts hatten den Antrag der Gemeinde Hettlingen, dass ihre neue Pfarrei mit fremden Mitteln ausgestattet werde, abgelehnt. Um einen Kaplan zu finanzieren, der dort an Sonntagen und Feiertagen und bei Bedarf auch an Wochentagen das Gotteswort verkündet, predigt und tauft, wurden die Anwälte des Klosters und Wolf von Breitenlandenberg gebeten, jährlich 6 Mütt Kernen von dem Zehnten von Hettlingen abzutreten, weitere 4 Mütt Kernen und 10 Gulden sollte die Gemeinde Hettlingen beisteuern. Bis das Lehen vakant würde und die Patrone einen geeigneten Kandidaten auswählen würden, sollten sich die Hettlinger mit Kaplan Jakob Zinzili zufrieden geben. Die Gemeinde Hettlingen erhält auf Antrag eine Ausfertigung des Urteils. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel der Stadt Zürich.

Kommentar: Bereits im Vergleich zwischen dem Kloster Paradies und Wolf von Breitenlandenberg als Inhaber des Patronatsrechts der Pfarrkirche Neftenbach und der Gemeinde Hettlingen vom 21. Februar 1522 wurde die Stiftung einer eigenen Pfarrpfründe in den Raum gestellt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 226). Damals wurde im Dorf ein neues Kirchengebäude mit drei Altären errichtet (Kläui 1985, S. 127-128). Von 1470 bis zur Reformation lässt sich auf der Zürcher Landschaft eine Phase intensiver Kirchenbautätigkeit beobachten. Der repräsentative Bau in Hettlingen spiegelt das wachsende Selbstbewusstsein der Gemeinde und den Wunsch nach einer Lösung der Filiale von der Mutterkirche wider, vgl. Jezler 1988, S. 12, 68-71, 75, 78-79.

Am 22. Dezember 1529 forderte die Gemeinde vor dem Zürcher Ehegericht nun auch finanzielle Unterstützung für die Einrichtung einer Pfarrstelle, wobei sie sich einerseits auf frühere Zustände berief, man glaubte Hinweise auf eine ehemals eigenständige Pfarrei gefunden zu haben, andererseits auf die Beschwerlichkeiten hinwies, die der Kirchgang nach Neftenbach Kranken und Gebrechlichen bereitete. Die Patrone der Pfarrkirche Neftenbach lehnten das Vorhaben ab. Die Eherichter schlugen vor, dass die Gemeinde einen jährlichen Zins von 4 Mütt Dinkel und 10 Gulden und das Kloster Paradies sowie Wolf von Breitenlandenberg 6 Mütt Dinkel von den Einkünften des Zehnten beisteuern sollten, um einen Kaplan zu finanzieren (StAZH E I 30.81, Nr. 5). In der Folgezeit wurde ein Prädikant in Hettlingen eingesetzt, dessen Versorgung aber nicht gesichert war. Daher bestimmten Vertreter der Stadt Schaffhausen und des Klosters Paradies sowie der Stadt Zürich, welche die Rechte Wolfs von Breitenlandenberg zwischenzeitlich erworben hatte, dass jährlich 49 Stück vom Einkommen der Neftenbacher Kaplaneipfründe der Kirche in Hettlingen zufließen solle (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 292).

Wir, der burgermeyster und rat der statt Zürich, thünd khundt mengklichem mit disem brieff, das sich ^a-irtung, sp^änn und widerwertig meynungen^a erhebt und z^ügetragen habend zwüschend unsern lieben und getr^üwen, einer gmeynd z^ü Nefftenbach, eins- und den w^ürdigen und ersamen frowen, äbtissin

und gmeynem convent im Barendis by Schaffhussen gelegen, deßglich dem edlen, vesten Wolffen von der Breiten Landenberg, des andern teyls,¹ deßwêgenn, das der genanten von Nêfftenbach machtbotten sich der urteil zwüschend den unsern von Hetlingen, frowen im Barendis und Wolffen von Landenberg von wegen der geschöpfften competenz eins predicanten zů Hetlingen, ^{b-}vor den erichtern der eesachen inn unser statt Zürich ergangen und gesprochen^{-b,2} berüfft, die für unns, die rêcht ordenlich oberhand, geappolliert und uss allerley fürgewendten ursachen, und sonderlich das die capplony pfründ zů Nefftenbach denen von Hettlingen erschieszen sölt, ouch sy unnd ir vordern die mererteyls gestifft, vermeynt hand beschwärt zů sind und gentzlich verhofft, das die selb widerumb an sy, eyn gantze gmeynd, under inen und sunst niendert anderschwo hin ^{c-}nach unser erkhanthus zů trost der arman dienenn und gefallen sölte^{-c.3}

Dargegen vermeynten der frowen im Barendis ersam bottschafft und Wolff von Landenberg, wir würdint es by der ergangnen urteil blyben lassen und witer niemans beschwêren, dann sy sich gütlich begeben und nachgelassen hetten, das die capplonipfründ zů Nefftenbach (dero sy pathronen und lechen herren wêrind) hinfür an rechten, waren und nutzen gotzdienst verwendet wêrdenn sölt, alleyn das lechen, so dikh das zů val kême, inen und iren nachkomen vorbehalten.

Unnd als wir sy inn sollichen iren spênenn, clegt und antwurten, red und widerreden mit sambt dem ingelegten proces und ^{d-}grichts handel^{-d} mit den und vil mer worten, von unnödten zů melden, gnũgsamklich der noturfft nach gehört und verstanden, habent wir uns daruff uff beschechnen rêchtsatz, und nach dem die von Hetlingen sich unserer erichtern gegebenen erkhanthus vernũgen lassen, zů rêcht êrkennt, das an unnsere statt egricht inn diser sach wolgesprochen und davon ubel geappolliert sig, also, das die parthyen by nachvolgender der erichtern erkhanthus gêntzlich blybenn, ^{e-}dero gestrax geleben, nachkommen und gnugthũn^{-e}.

Und wyßt die selb urteil also, das die erichter gstat unnd gelêgenheit ermesen und sonderlich, das nit geschickt sin welle allenthalb, als die von Hetlingen inn disem val begert, nũw pfarren uss anderer lüten erkoufft und ererbten gũtern uff zůrichten, wiewol sy den biderben lũthen zů Hettlingen gern weltind zehilff khommen, und hetten sy, die erichter, die sach also für hand genommen, des ersten der frowenn im Barendis anwalten und Wolffen von Landenberg erbetten, dass sy jerlich sechs mütt kernen gũlt denen von Hettlingen von dem zehenden daselbs zů geben zů gsagt, doch mit dem geding, das sy hinfür unangestrengt, unbekumbert und an ir obgemelten besitzung ruwig blyben sollind.

Haruf und hier zů hetten sy sich witer erkhendt unnd gesprochen, das hinfür die capploni pfründ zů Nefftenbach mit aller gũlt und nutzung, wie sy gestiftot ist unnd jetz hat, nũdztit uß genommen, dem pfarrer und den underthanen

z^o Nefftenbach beholffen und verpflichtet sin sölle ewigklich in^f recht christenli-
chen dientsten. Und insonders all sonntag und firtag, so die kilch inn unser statt
Zürich haltet, sol ein capplon ^gz^u Hetlingen das gotzwort^g z^u gwonlicher und
kumlicher zit, ouch etwa inn der wuchen einist, wann er gebetten wirt, nach
inhalt götlich und biblischer geschriff getrúwlich verkhúnden und predigen,
touffen und anders, das christenliche noturfft erfordert, thún etc. Unnd darumb
söllent im ouch z^u obgemêlter gült jerlich vier mútt kernen und zehen guldin, so
die von Hettlingen z^u geben sich erbotten, von den selben von Hettlingen unver-
zogenlich und gütlich wêrdenn, und dikh es z^u fal kombt, das lechen den obge-
nanten patronen vorbehalten sin, eynen ^hgelerten, frommen und geschikten^h
man, der söllich obberúrt ambt wol kon und mög versehen, zeerwellen. Aber
z^u diser zit sollen die von Hetlingen vergútt haben und sich mit dem capplonen
her Jacoben Zinzili, der sich flyssen und úben will, mit gottes hilff söllich ambt
getrúwlichen und nach sinem bestenⁱ vermogen zuverwalten. Und also wellen
wir dis harinn begriffenn der erichtern urteil mit unserm rechtlichen spruch
gentszlich bechrefftigot, bevestnot und bestát haben.

^jDiser unser rechtlichen erkhanthus begerten die unsern von Hettlingen
eins brieffs.⁴ Den habent wir inen zúgeben erkhéndt und daran des zú urkhúndt^j
unser statt Zürich secret insigel offenlich lassen henken^k, der gâbenn ist dons-
tags vor^l invocavit, nach der geburt Christi gezalt funfftzehenhundert und dris-
sig jar.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Miner gnedigen herren bestétung der
urtel, so die eerichter inn der statt Zürich von wegen des predicanten zu Hettlingen uß
der caplony pfrund Nefftenbach geschöpfften kompetenz gesprochen, donstags vor in-
vocavit, anno etc 1530

Original: StAZH C II 16, Nr. 707; Pergament, 37.0 × 23.5 cm (Plica: 5.0 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich,
Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

Original: StAZH C II 16, Nr. 2253; Pergament, 50.0 × 20.0 cm (Plica: 7.5 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich,
Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, in Leinensäckchen.

Entwurf: StAZH E I 30.55, Nr. 1; Heft (4 Blätter); Papier, 22.0 × 32.5 cm.

^a Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: irtung und spênn.

^b Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: ergangen vor den eerichtern inn unser statt Zürich.

^c Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: gefallen sölte nach unser erkhanthus zú trost der armen.

^d Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: und dem, so am egricht verhandlot.

^e Auslassung in StAZH C II 16, Nr. 2253.

^f Korrigiert aus: im.

^g Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: das gotzwort zú Hetlingen.

^h Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: geschikten und gelerten fromen.

ⁱ Auslassung in StAZH C II 16, Nr. 2253.

^j Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: Und des zú urkhúndt haben wir.

^k Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: an disen brieff.

^l Textvariante in StAZH C II 16, Nr. 2253: dem sonntag.

- 1 *Der Entwurf des Urteils nennt zunächst als Parteien 1. die Gemeinde Neftenbach, 2. die Gemeinde Hettlingen und 3. die Äbtissin und den Konvent des Klosters Paradies und Wolf von Breitenlandenberg (StAZH E I 30.55, Nr. 1).*
- 2 *Es ist nur das Urteil des Ehegerichts überliefert, das am 22. Dezember 1529 zwischen der Gemeinde Hettlingen einerseits und dem Kloster Paradies und Wolf von Breitenlandenberg andererseits gefällt und nach Appellation am 3. März 1530 durch Bürgermeister und Rat von Zürich bestätigt wurde (StAZH E I 30.81, Nr. 5). Das im Zuge der Reformation eingerichtete Zürcher Ehegericht war auch für die Rechtsprechung über kirchliche Pfründen zuständig (Köhler 1932, S. 176-184).*
- 3 *Der Entwurf berücksichtigt noch den später gestrichenen Vortrag der Bevollmächtigten der Gemeinde Hettlingen: Dargegen der unsern von Hetlingen volmechtig anwelt by der urteil, wie dis vor unser statt eerichtern ergangen, vermeint zů bliben, güter hoffnung, diewil sy bißhar ein kilchgang, der schwanger, krank, jung und altenn luten zů schwer, wit, hert und uber legen gewesen, zů den unsern von Nefftenbach gehebt, ouch inn dem kilchhoff und der cappell by inen sovil wort zeychen, das wol zů achten, das vor ziten och ein pfarr daselbs zů Hetlingen gesin, gefunden worden weren, so solt uns die ouch recht und billich bedunkenn (StAZH E I 30.55, Nr. 1).*
- 4 *Gemäss Entwurf beantragten auch die Anwälte des Klosters Paradies und Wolf von Breitenlandenberg für sich die Beurkundung des Urteils (StAZH E I 30.55, Nr. 1).*